

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 297.

Sonnabend, den 24. October 1863.

Dasjenige i. dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 21. October.

— In Folge privater Anregungen hatten sich vorgestern Abend etwa 40 Männer der verschiedensten Lebensstellungen in der ersten Bürgerschule zusammengefunden, um sich über Bildung eines Zweigvereins zum deutschen Protestantenvereine zu beraten. Nach einer Einleitung des Herrn Archidiaconus Böttger übernahm auf Ersuchen Herr Bürgermeister D. Hertel den Vorsitz, Herr Diaconus Pfeilschmidt die Schriftführung, Herr Prediger Rosenhagen das Referat über die Frankfurter Versammlung und die dort gefassten Beschlüsse. Ohne Debatte und einstimmig beschloß man, sich als Zweigverein zu constituiren, und ein Ausschuß von 5 Personen soll ein kurzes Localstatut entwerfen, auf dessen Grund dann die Wahl eines Vorstandes vorgenommen werden soll.

— Der Vorstand des Dresdner Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung zeigt an, daß „ein treuer Förderer des Werkes, der jedoch seinen Namen nicht genannt wissen will“ wiederum ein Geschenk von 200 Thaler für die Gustav-Adolph-Stiftung eingezahlt hat.

— Bei der Wahl der Wahlmänner in der I. Abtheilung des I. Wahlbezirks des Handels- und Fabrikandes für die Wahl eines Abgeordneten haben von 194 Stimmberechtigten 133 abgestimmt. Als Wahlmänner sind gewählt worden: die Herren Ludwig Gehe, Jordan, Consul Hesse, Meise, Schramm, Wollast sen., Jache, Bankier Günther, Albert Kunze, Stadtrat Dr. Straube und Klepperbein.

— Die Mittwoch im Saal des polnischen Brauhauses öffentlich zusammenberufene Versammlung Gewerbetreibender Dresdens erfreute sich einer zahlreichen Theilnahme aus den verschiedensten, den bestehenden Richtungen huldigenden Parteien. Wir bemerkten darunter ebensowohl Innungs-Oberälteste, wie Gesellen-Deputirten, ebensowohl zünftige, wie keinem Innungsverband angehörige Arbeitgeber. Es galt, wie wir schon in unserem jüngsten Referat besprochen, Beratungen anzubahnen, welche zur Feststellung der Grundlagen führen sollten, auf denen die Errichtung einer allgemeinen Gewerks-Gehilfen-Kranken- und Unterstützungs-Kasse geeigneten Orts zu befürworten sei. Das an der Spitze dieses Unternehmens stehende Comité hat, wie wir aus dem vorgetragenen Protokoll entnehmen, sich ein weites Ziel gesteckt, in dessen Verfolg es noch auf viele Schwierigkeiten stoßen wird. Gerade darin, daß sich diese Männer nicht scheuten, auch die Ansichten ihrer natürlichen Gegner, der Repräsentanten des Innungswesens, anzuhören, finden wir eine Garantie für die dankenswerthe, wenn auch minder dankbare Liberalität, mit der dieselben diesen wichtigen Gegenstand zur Erledigung zu bringen streben. Die, gewiß interessante, leider zum Theil mit unndthiger Bitterkeit ausgestattete Debatte führte zu den mit großer Majorität erzielten Resultaten, daß die Errichtung einer allgemeinen Gewerks-Gehilfen-Kranken- und Unterstützungs-Kasse als notwendig zu erachten und bei Begründung einer solchen nicht nur auf Verabreichung von Unterstützungen an durchgreifende oder kranke Gewerksgehilfen, sondern auch auf die

Deckung von Begräbniskosten und Bewilligung von Ruhegeldern an erwerbsunfähig gewordene Gewerks-Gehilfen Bedacht zu nehmen sei. Wünschen wir diesen Beratungen einen gedeihlichen Fortgang und eine fortdauernde sich steigende Theilnahme. Die nächste Versammlung soll wiederum Mittwoch, den 28. d. stattfinden.

— In einem hiesigen Hotel wurden in letzter Zeit verschiedene kleine Gelbbeträge vermisst, die dem dortigen Küchenmädchen, theils aus verschlossenen, theils aus unverschlossenen Behältnissen abhanden gekommen waren. Der Behörde, der man deshalb vorgestern Anzeige erstattete, gelang es, den Spitzbuben in einem dortigen Kochlehrling zu ermitteln. Bis auf einen geringen Betrag, der noch baar in seinem Besitze vorgefunden wurde, hatte er das gestohlene Geld bereits für Ausschereien und andere Kleinigkeiten verausgabt.

— Im Verlag der Ramming'schen Buchdruckerei alhier, ist der Dresdner Residenz-Kalender für 1864 und zwar als 57. Jahrgang erschienen. Er hat sich sonach eingebürgert und enthält außer dem kalendrischen Theil ein Verzeichniß der königlichen Behörden in Dresden, der auswärtigen Gesandtschaften, Consulate und ein alphabetisches Verzeichniß der regierenden Häuser Europas. Außerdem noch den Dresdener Hofkammer- und Eisenbahnbetrieb, Eisenbahn- und Dampfschifffahrtspreise u. s. w., während bei einem jeden einzelnen Monat sich die Hof- und Kuchennachrichten vorfinden.

— In der Frauenstraße umgiebt man gegenwärtig die kleineren Thiere mit Geräuschen, um dem Vernehmen nach die längst erschienenen neuen Bitterblätter an die Stelle der alten, verrosteten, auf den Uhren aufzusetzen, zugleich aber einige Vorrichtungen zu ihrer nächstlichen Erleichterung zu treffen.

— Auf dem Palastplatz hat ein Herr Schröder eine Sammlung von lebenden, aber seltenen Thieren nebst einer Collection von Kunst-, Alterthums- und Naturfremdenheiten, Münzen u. s. w. zur Schau ausgestellt, die wahrlich sehenswerth ist. Die Thiere sind alle merkwürdig zahm, die Riesenschlange, 2 Centner schwer, ist ein Prachtexemplar. Sie wird nächsten Sonntag gefüttert, ebenso die Klapperschlange. Ein 85 Jahr alter Kalabu spricht ganz deutlich, beantwortet an ihn gerichtete Fragen, macht sein Compliment und theilt Kasse aus. Sehr merkwürdig sind die Menschenfische, die fast durchsichtig, mit menschlichen Händen versehen sind. Sie dürfen nie an's Tageslicht kommen. Ein lebender Alligator wird im Wasser gezeigt. Ueberhaupt ist die Sammlung sehr lehrreich für Alt und Jung. Referent kann deren Besichtigung empfehlen. Verbunden ist damit ein anatomisches Cabinet für Erwachsene. Der Besitzer will nur kurze Zeit hier bleiben. Ein gedruckter Wegweiser giebt die nöthige Erklärung.

— Ein Deputirter des Berliner Magistrats, welcher am 17. dies. Mon. Nachmittags 15 Uhr auf der Berlin-Anhalter Bahn in Leipzig anlangte, übergab einem an jenem Bahnhofe stehenden 10-12jährigen Knaben seine gestohlene Kassetasche zum Tragen. In der Stadt angekommen, fand es der Knabe für